



Aufrechterhaltung der Ordnung im Königreiche und die Sicherheit der Bürger zu wachen. Der Graf v. Chambord wird sich nahe an der Grenze befinden, wo ihn eine Ehrenescorte erwartet, und die Deputation wird sich an seinen Aufenthaltsort begeben, um ihn einzuholen.

„Und dann“, fragte der Correspondent, „was wird er dann thun? Bis her haben Sie nämlich nur die Fahnenfrage indirect und verdeckt gelöst. Aber die Constitution, die Befugnisse der Exekutivgewalt, der Ort, wo der neue König residiren wird?“

„Alles das bleibt ja unerledigt und was der König dann zunächst thun wird — lautet die Antwort — ist nicht zu bestimmen aus dem einfachen Grunde, weil er der König ist; allein was man über seine weiteren Schritte vermutet und was man ihm vorschlagen wird, ist folgendes: Er wird nach Versailles gehen und sich im Schlosse seiner Vorfahren heimlich einrichten. Dann wird er seine Minister ernennen, welche den Auftrag erhalten, die Constitution und die damit zusammenhängenden Fragen mit den Delegirten der Nationalversammlung und vorbehaltlich der Zustimmung des Königs zu erörtern. Sobald die Constitution angenommen ist, wird der König ein Manifest veröffentlichen, welches zugleich mit der frei erörterten und angenommenen Constitution erscheinen wird. Zwei oder drei Tage später wird Heinrich V. dann seinen feierlichen Einzug in Paris halten.“

„Zum Schluß noch eine Frage — bemerkte der Correspondent: „Wie wird denn der Marschall seine Haltung mit den übernommenen Verpflichtungen in Einklang bringen?“ — „Und welche Verpflichtungen hat denn der Marschall übernommen?“ — „entgegnete Jener. — Er hat erklärt, es soll nichts in den bestehenden Staatseinrichtungen geändert werden. Was waren aber die am 25. Mai bestehenden Staatseinrichtungen? Eigentlich stand nur Eines fest, nämlich die Souveränität der Nationalversammlung. Die Republik konnte nicht existiren, aus dem Grunde, weil sie heute noch nicht als eine Staatsform existirt. Der Marschall hat jedoch bloß die Souveränität der Nationalversammlung, der einzigen bestehenden Staatseinrichtung, aufrecht zu erhalten, und das thut er, indem er ihr Gehorsam leistet.“

Auf den Fidschis-Inseln verweigern die weißen Anwohner dem Könige die Steuerzahlung und haben zu den Waffen gegriffen. Der englische und deutsche Consul sind vermittelnd eingeschritten. In England hat man einige Sorge, daß die Amerikaner die Situation zu einer Annectirung jenes als Flottenstation nicht unwichtigen Archipels ausnützen dürften.

Aus der Anklageacte gegen Bazaine.

I.

Wir theilten die Schlussfolgerungen mit, zu denen der Ankläger Bazaine's, der General Riviere, gelangte. Sie verlangen die Beurteilung des Marschalls gemäß Art. 209 und 210 des Code militaire. Nämlich lassen wir die Beurteilung folgen, welcher die Anklage die gesamte Thätigkeit des Marschalls in dem Kriege von 1870 unterwirft. Viele gewichtige, fast vernichtende Anschuldigungen werden hier erhoben, und neuerdings wird aufgedeckt, mit welcher Fahrlässigkeit jene Männer ihres Amtes walteten, deren Händen in dieser denkwürdigen Epoche die Geschicke Frankreichs anvertraut waren.

Ueber die Schlacht bei Forbach, deren unglücklicher Ausgang dem Marschall Bazaine zum Theil zugeschrieben wird, läßt sich die Anklage, wie folgt, vernehmen: Das Terrain, auf welchem sich dieser Kampf entwickelte, bildet zwischen Saarbrücken, Saint-Avold und Saargemünd ein Dreieck, gegen dessen Gipfel, Saarbrücken, die Deutschen, wie man annehmen durfte, rücken würden, und welches das zweite Corps im Rücken hatte. Die Basis des Dreiecks war die Route von Saint-Avold nach Saargemünd, auf welcher die Division des dritten Corps vertheilt war.

Zwischen Forbach und Saargemünd dehnt sich parallel mit der Basis dieses Dreiecks die schöne Position der Höhen von Cademborn aus, welche den Lauf der Saar beherrschen.

Diese Position von Cademborn, welche der General Frossard im Jahre 1867 studirte, wurde dem Marschall seit geraumer Zeit empfohlen; sie war besonders wichtig durch den Schutz, welchen sie den Magazinen in Forbach und Saargemünd angedeihen ließ.

Durch die Berichte, welche über die Concentration der feindlichen Streitkräfte einliefen, zeigte sich General Frossard über die weit vorgeschobene Stellung, welche er einnahm, beunruhigt und telegraphirte am 5. August an den Kaiser, daß das zweite Corps weit günstiger auf den Plateau von Forbach nach Saargemünd postirt werden könnte. Der Kaiser ließ ihm antworten, er möge am nächsten Tage nach Forbach marschiren.

Es war am Nachmittag des 5. August, da der General unter das Commando des Marschalls Bazaine gestellt wurde; er theilte diesem selbstverständlich die kaiserliche Ordre mit. Am 5. August, Abends 10 Uhr, traf eine Depesche des Generalmajors ein, welche bedeutende Bewegungen des Feindes zwischen Saarbrücken und Saargemünd ankündigte, und die größte Vorsicht empfahl. Am 6. August, des Morgens, um 4 Uhr 40 Minuten, kam neuerdings ein Telegramm an Bazaine und Frossard, welches besagte, man möge sich für einen ernstlichen Angriff bereit halten. Zwei Stunden nachher wurde die Garde und die Division Forton unter den Befehl des Marschalls Bazaine gestellt.

bedeutende Förderung der katholischen Einheit von Allen öffentlich ein und dieselbe Gefinnung fundgegeben. Da nun durch dieses Alles sowohl die Gemüther enger verbunden, als auch die göttliche Hilfe und Gnade verdient wird, zweifeln Wir nicht, daß es in diesen schweren Zeiten Dir selbst die Ausübung Deines Amtes erleichtern und kräftigen, der Thätigkeit des Clerus leichtere und reichlichere Wirkung verschaffen und das Volk begeisterter und standhafter machen werde, seine Religion zu bewahren und zu verteidigen, und deren Pflichten zu erfüllen. Das, geliebter Sohn! wünschen Wir Dir und Deiner Heerde und dem ganzen Lande Böhmen von ganzem Herzen, und theilen als Zeichen himmlischer Günst und als Bürgschaft Unserer besonderen Zuneigung Allen den apostolischen Segen mit voller Liebe. Gegeben zu Rom beim heil. Petrus, am 15. September des Jahres 1873, des 28. Unseres Papstthums. Pius IX. Papst.

— (Eine neue atlantische Ballon-Expedition.) Wie die „Newport Times“ hören, hat Barnum, der famose Kuriositäten-Sammler, beschloffen, im nächsten Jahre eine transatlantische Ballon-Expedition zu organisiren. Er hofft, er werde im Stande sein, die knotige Frage der Existenz von permanenten Strömungen in der oberen Atmosphäre zu lösen. Er sagt, er sei schon lange überzeugt, daß das ungeheure Meer von Atmosphäre um die Weltkugel herum nicht dazu bestimmt sei, von Vögeln allein durchkreuzt zu werden, und daß sie schließlich von Menschen umschifft werden würde. Er steht mit eminenten Aeronauteen in Frankreich und England in Correspondenz und beabsichtigt, in einer Woche nach Europa zu segeln. Bis jetzt ist er unentschlossen, ob er den Ballon in China, wo Arbeitskräfte billig sind und Seide reichlich vorhanden ist, oder von Adair in Paris, dessen viele Ballons während der Belagerung die preussischen Linien glücklich passirten, anfertigen lassen soll. Wenn er fertig ist, wird ihn Barnum durch eine Versuchsauffahrt im Krystalpalast prüfen und dann nach Newport senden, von wo aus die Reise von drei Aeronauteen, Amerika, England und Frankreich oder Deutschland repräsentirend, unternommen werden soll. Die geringste Schätzung der Unkosten ist 50,000 Dollars.

Am fünften Morgens hatten die Truppen ihre neuen Positionen bezogen. Die Division Kavaucoupet auf Spichern etc.

Um 9 Uhr 10 Minuten telegraphirte Frossard an Bazaine: „Ich höre Kanonendonner bei meinen Borsposten; ich bin im Begriffe, mich dahin zu begeben. Wäre es nicht gut, wenn die Division Montaubon eine Brigade abfände und wenn die Division Ducaen vorwärts gegen Forbach marschirte?“

Um 10 Uhr 10 Minuten sandte Frossard ein neues Telegramm: „Der Feind ist von den Höhen Saarbrückens uns entgegen herabgezogen, aber prononcirt noch nicht seine Angriffsbewegung. Wir haben unsere Maßnahmen auf dem Plateau und auf der Straße getroffen.“ Der Marschall antwortete, er wolle eine Brigade Dragoner absenden.

Der Moment war gekommen, da man sich entscheiden mußte, ob der Kampf aufgenommen oder ob ein Rückzug nach Cademborn vorzuziehen wäre, um dort den Feind zu erwarten. General Frossard wollte Forbach nicht aufgeben und beschloß den Kampf aufzunehmen.

Der Marschall hielt einen Rückzug nach Cademborn, wie er in seinem Verhöre sagte, für angezeigt, unterließ es aber, den strikten Befehl hiezu zu ertheilen. Da er den General Frossard engagirt wußte und die Nothwendigkeit begriff, Vorsichtsmaßregeln zu treffen, gab er dem General Metmann Auftrag, Marienthal zu verlassen und eine Stellung zu beziehen, welche den Marschall selbst deckte. General Castagny erhielt gleichfalls Ordre, sich mit einer Brigade nach Frossweiler zu begeben und eine zweite nach Theding zu beordern, allein es wurde ihm aufgetragen, sich dem General Frossard zur Disposition zu stellen. Auch die Brigade Montaubon, welche dem Corps Frossard's am nächsten stand, wurde nicht beauftragt, diesem zu Hilfe zu eilen. Wäre es nach Frossard's Wunsch gegangen, dann wäre diese Division sicherlich zur rechten Zeit eingetroffen.

Der Marschall beauftragte, als er die Schwierigkeit der Situation begriff, die am weitesten entfernte Division zur Unterstützung Frossard's. Unterdessen wuchs die Gefahr vor Frossard, welcher 1 Uhr 25 Minuten telegraphirte: „Ich bin ernstlich engagirt; es ist eine Schlacht. Bitte Ihre Division gegen Montaubon, Ihre Dragonerbrigade gegen Forbach vorrücken zu lassen.“

Der Marschall gab endlich um 2 Uhr 30 Min. in diesem Sinne Ordre. Die Anklagechrift schildert die Gefahr des Generals Frossard, die Versuche, die dieser machte, um Hilfe zu erhalten, und theilt folgende Telegramme, die zwischen dem General Frossard und dem Marschall ausgetauscht wurden, mit. Um 7 Uhr 22 Min. telegraphirte Frossard: „Wir sind Werden zugekehrt. Ich führe die ganze Mannschaft auf die Höhen.“

Der Marschall antwortete: „Ich habe Ihnen Alles gesendet, was ich entnehmen konnte; ich habe bloß drei Regimenter, um Saint-Avold zu decken. Wollen Sie mir die Positionen bezeichnen, welche Sie einzunehmen gedenken.“ Die Anklage bemerkt hiezu: Als ob es nicht ihm, dem General ein chef zugestanden hätte, selbst Befehle zu ertheilen.

Frossard unterließ es, sich gegen Cademborn zurückzuziehen, um die Stellung einzunehmen, welche der Marschall ihm empfohlen, und dirigitirte seine Corps nach Saargemünd, um, wie er ansagte, die Schlachtordnung rechts vom 3. Corps aufzustellen. Die Nacht war herangerommen. Unglückseligerweise vergaß er, den Truppen, die er zu seiner Unterstützung herbeigerufen, Instruktionen zu geben, oder ihnen wenigstens die Richtung, die er eingeschlagen, mitzutheilen.

Die Anklage kommt zu folgendem Resumé: Der Marschall Bazaine hat, indem er es vernachlässigte, rechtzeitig den unter sein Kommando gestellten Truppen Befehle zu geben, indem er weit vom Schlachtfelde entfernt blieb und deshalb die Schlacht nicht leiten konnte, die Verantwortlichkeit für die verlorene Schlacht bei Spichern zu tragen; er ist schuld an der Unordnung der folgenden Tage, an der außergewöhnlichen Entmuthigung der Truppen.

Man findet keinen plausiblen Entschuldigungsgrund für das Vorgehen des Marschalls, will man nicht annehmen, daß er nicht geneigt war, die unter seinem Kommando stehenden Truppen nicht zu kompromittiren, daß er diese vollständig intact lassen wollte. Die Richtigkeit dieser Annahme folgt aus der Aussage eines Zeugen. Als der Marschall sich über die gefährliche Situation Frossard's aussprach, bemerkte er, er habe sich nicht darum zu kümmern, daß seine Divisionen sich an der Seite des Frossard's engagiren.

Ganz sonderbar ist es, daß der Marschall für diese Schlacht alle Verantwortlichkeit ablehnt. „Drei Jahre sind es her“, sagte er zu einem Offiziere, da General Frossard die Position von Forbach studirt und günstig für die Vierung einer Schlacht gefunden hat. Nun, jetzt kann er die Schlacht schlagen.“

Wer befehligte denn diese Schlacht, bemerkt die Anklagechrift, wenn nicht Marschall Bazaine.

Die erste dieser Äußerungen läugnet Bazaine entschieden. Die zweite anlangend, gibt er zu, daß ihm diese in einer Anwendung übel Humors einschließt sein könne, aber keineswegs habe er gegen Frossard eine feindselige Gefinnung gehegt.

Ueber den Rückzug der Armee nach Metz, schreibt die Anklagechrift: In derselben Zeit, wo der traurige Ausgang der Schlacht bei Forbach im kaiserlichen Hauptquartier bekannt wurde, kam auch die Nachricht von der Niederlage Mac-Mahon's bei Reichshoffen und seinem überstürzten Rückzug an. Der Kaiser beschloß, sich hinter Metz und Verdun zurückzuziehen, um dem Feinde den Weg nach Paris zu verlegen. Dieses Project wurde durch die Unentschlossenheit vereitelt. Es war in der That schwer, nachdem man den Krieg provoziert, sich nach den ersten Feindseligkeiten ins Innere des Landes zu verziehen und Lothringen und die Champagne ohne Schwerdtstreich preiszugeben.

Die Armee setzte sich am 7. gegen Metz in Bewegung. Das Corps Canrobert's, das sich schon gegen Nancy in Bewegung gesetzt hatte, erhielt neuerdings Ordre, sich vor Chalons zu concentriren, wo es sich mit dem Corps Frossard, Fiala und der Reserveartillerie verbinden sollte.

Kaum war dieses Project gefaßt, wurde es auch schon aufgegeben. Betrachtungen, die Herr Emil Dillier im Namen des Ministeriums über die politische Gefahr eines Rückzuges übersendete, stießen den Plan um.

Das 2., 3. und 4. Corps und die Garde waren bestimmt, in Metz eine starke Armee zu bilden, welche in der Platte Friedrich Karl's manövriren sollte. Mac-Mahon und Fiala sollten Nancy ohne specielle Ermächtigung des Kaisers nicht verlassen. Canrobert entlich hatte die Mission, eine neue Armee vor Paris zu bilden.

Am 9. August besetzten das 2., 3., 4. Corps und die Garde unter den Befehlen Bazaine's die Positionen bei Nied und der Kaiser berief, da er eine große Schlacht fürchtete, die Artillerie-Reserven und die Division du Barreau's herbei und stellte sie dem Marschall Bazaine zu Verfügung.

Eine Nachricht der Kaiserin vom 10. theilte mit, daß die vereinigte preussische Armee 300,000 Mann zählen dürfte, was den Kaiser bestimmte, Canrobert zu Hilfe zu rufen. Alle Streitkräfte, das Corps Fiala etc., sollten sich bei Metz versammeln.

Die Hoffnung, bald neue Truppen zur Verfügung zu haben, erhöhte das Vertrauen im kaiserlichen Lager und der Generalmajor telegraphirte: Der Kaiser wird in den nächsten Tagen die Offensivie aufnehmen.

Die Anklageacte gewinnt an Interesse von dem Augenblicke an, da Bazaine das Commando en chef übernommen hat und sonach für alle Operationen direct verantwortlich wird. Dies trat am 12. August

ein. Der vom Hauptquartier gefaßte Plan eines Rückzuges auf Chalons wurde vom Marschall ebenfalls adoptirt. Folgende Frage wurde dem Marschall bezüglich der Uebernahme des Commandos vorgelegt: „Unter welchen Bedingungen übernahmen Sie die Chef-Keitung? Wurde ein Kriegsrath gehalten? Kannten Sie die allgemeine Lage und die vom rechten Flügel der Rheinarmee innegehabten Positionen?“

Der Marschall antwortete: „Am 12. Nachmittags erhielt ich Kenntniß von meiner Ernennung. Sofort bemerkte ich dem Kaiser, daß es ältere Marschälle gebe, und die fähiger wären, das Commando unter so schwierigen Verhältnissen zu übernehmen, als ich. Es war von gar keiner Einzelheit die Rede, weder von nachherigen Plänen, noch von dem Rückzuge des 1., 5. und 7. Corps, noch den Informationen, die man über den Feind einziehen könnte. Der Chef des Generalstabs, der anwesend war, theilte auch nicht die geringsten Auskünfte. Auch wurde bei dieser Entrevue von keiner Truppenconcentration in Chalons gesprochen, und die Befehle, welche in dieser Richtung an den Marschall Mac Mahon abgingen, mußten vom Generalstab herrühren, denn ich hatte davon gar keine Kenntniß.“ Die Anklage bemerkt hiezu: Jede Betrachtung scheint angesichts des Geständnisses des Marschalls überflüssig, daß er unter großer Nachlässigkeit von seinem Commando Besitz nahm.“

J u l a u d.

Hermannstadt, 12. October. Ueber die Honvédfrage läßt sich die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ aus Pest schreiben:

Die bedeutendsten Blätter Deutschlands haben in letzter Zeit Correspondenzen aus Wien und Pest veröffentlicht, die bezüglich der ungarischen Honvéds die Behauptung aufgestellt haben, als wenn man in Ungarn an maßgebender Stelle mit dem Gedanken umgehe, die Honvédtruppe nach dem Muster der cisleithanischen Landwehr umzugestalten; hierdurch würden die Honvéds aufgehören, eine selbständige Truppe zu bilden und in die Kadres der gemeinsamen Armee eingegliedert werden.

Wir sind in der Lage, diesbezüglich den Standpunkt der ungarischen Regierung aus kompetenter Quelle mitzutheilen.

Es ist wahr, daß die angegedeutete Umänderung der Honvédtruppe das ungarische Budget jährlich um zehn, oder in der Zukunft sogar um fünfzehn Millionen erleichtern würde, ein Umstand, der unter den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen von Seite der Regierung eine eingehende Erwägung verdient. Doch sind in dieser Angelegenheit noch andere Rücksichten in Betracht zu ziehen und zwar solche, die nicht allein Ungarn, sondern das Interesse des Gesamtstaates betreffen. Die Errichtung einer selbstständigen ungarischen Landwehr war beim Zustandekommen des Ausgleiches vom Jahre 1867 eine Grundbedingung, die von Seite der Deapartei aufgestellt wurde. Letztere war der Meinung, daß man an der Organisation der gemeinsamen Armee nicht rütteln dürfe, aber andererseits müsse auch den Forderungen der öffentlichen Meinung, bezüglich einer „nationalen Wehrkraft“, Rechnung getragen werden. So einigte man sich in der Errichtung einer selbstständigen nationalen Landwehrtruppe. Dieselbe bildet also einen Angelpunkt des Ausgleichs und jede Aenderung in deren Organisation kann nur durch den ungarischen Reichstag erfolgen und würde sofort, mit dem ganzen Ausgleichsgesetze in Verbindung gebracht, den ganzen staatsrechtlichen Habitus sowohl auf dem Reichstage als in dem Lande von Neuem entzünden. Die Parteien würden sich nicht mehr um die Einführung der Reformen kümmern, sondern sich gegenseitig anfeinden. Der Streit im Parlamente, der durch den Rücktritt Kovacs' beigegeben wurde, würde von Neuem entbrennen.

Das Ministerium Sclavay kann unmöglich zugeben, daß aus finanziellen Rücksichten alle jene Errungenschaften bezüglich der Verjüngung der Parteien über den Haufen geworfen werden und daß der äußersten Linken ein Punkt geboten werde, wo sie den Hebel anlegen kann, um das ganze System aus den Angeln zu heben.

Die ungarische Regierung hält an dem Gedanken fest, jeder staatsrechtlichen Diskussion, welche auf eine Modifizirung des Ausgleichsgesetzes abgesehen ist, aus dem Wege zu gehen, da dies nur zur Schwächung des Gesamtstaates führen würde. Es ist ein Grundprinzip des Ministerpräsidenten Sclavay, zu verhindern, daß an dem Ausgleich nach irgend einer Richtung hin gerüttelt werde.

Die Honvédfrage wird von der Regierung von diesem Standpunkte aus beurtheilt und deshalb können wir mit Bestimmtheit behaupten, daß unter den jetzigen Umständen von einer Aenderung der Honvédinstitution in was immer für einer Richtung keine Rede sein kann.

Szamos-Ujvar, 11. October. Die General-Versammlung des Dobokar Comitats-Ausschusses ist vom Obergespan Baron D. Banffy auf den 29. l. M. hierher einberufen worden.

Pest, 8. October. Der „Pester Lloyd“ erzählt, daß der österreichische Vertreter in Banjaluka zur Zeit, als er vom dortigen türkischen Gouverneur nicht empfangen und hiedurch beleidigt wurde, bereits auf seinen Wunsch zur Ablegung der Stabsoffiziersprüfung abberufen war und auch einige Tage früher sein Amt dem bestellten Gerenten übertrug. Eine etwa vorgelommene Insulte wurde also nur der Privatperson Draganits, nicht aber der österreichisch-ungarischen Flagge angethan. Das gemeinsame Ministerium des Aeußeren hatte somit keinen Anlaß zur Reklamation, durch welche sie im Uebrigen die Agitation zum Theil der dortigen christlichen Bevölkerung unnöthigerweise ermuntert hätte.

Pest, 9. October. „Reform“ schreibt über die Nothwendigkeit einer Kolonisirung der Staatsgüter und macht darauf aufmerksam, daß in dem Werte der Administrationsorgane allein nicht hinreichen, es vielmehr notwendig sei, eine eigene Behörde dafür zu schaffen.

„Hon“ kann es nicht billigen, daß die „Reform“ in einem ihrer jüngsten Artikel an den hohen Klerus Ungarns die Aufforderung ergehen ließ, dieser möge sich zu Thaten ermannen und die Angelegenheit der Katholiken-Autonomie zu fördern suchen. Dieser Aufruf ist bereits sein Ultimatum gesprochen, indem er seinerseits das Laborat des Kongresses zur Sanction überreichte und kann heute, da diese Sanction nicht erfolgte, nichts weiter unternehmen. Wenn in dieser Frage eine Action nöthig geworden, so kann dies nur eine Action der Regierung und der Legislative sein. Die Regierung hätte das logische Nachdenken der Realisirung in dieser Frage herzustellen und diesbezüglich mit einem entschiedenen festen Programme aufzutreten. Zunächst müßte über das Schicksal des oberwähnten Laborats entschieden, sodann die neue Action eingeleitet, von der Regierung aber eine genaue Umschreibung ihres Standpunktes in dieser Frage gegeben werden; hiermit hätte die Legislative sich in einem Beschlusse zu äußern; den Schluß müßte das freie Wirken auf sozialem Gebiete, in dem als legal- und politisch-zugehörigen Wirkungskreise erfolgen. All dies wäre das Material dieser in logischen Zusammenhang gebracht werden müßte. Dies zu vollbringen.

In einem Artikel über die Broschüre Csávo'sky's schreibt „Magyar Politika“: Wir würden es für eine glückliche Wendung ansehe, wenn Tisa und Ghyzy genug moralischen Muth hätten, um auf sichere Füße zu stehen, dann hätte sie jedenfalls einen Werth. Tisa und Ghyzy aus Popularitätsrücksichten sich wieder Denjenigen in die Arme werfen würden, von welchen sie soeben zurückgeworfen wurden; sie wür-

den in diese Vertrauen i Die ren Eintheil sterpräsident morgen Er

Pest Angelegenhe theile in der Handelsmin liche Acten träge den P treibung abe einer genau Agr heute durch Millionen G deiner und tiums sind Wie

telegraphirt Fakultät, er Jesuitenprof hatten, sich Wie

tages entwa zeichnet als von hervorr reichliche Pa beitreten und des Handels stadt; der st männern bef den Gewählt angehören; Handels- un allfällige Ab digen Auschu November b die ersten Ta Wien

Aufstellung ei Wahl. Die veranstalten. Wie verlautet vierzig Gulde — Die fassung treuen empfohlenen K wählenden Bei der Staatsgen thums, Befestü dung der Gehe wirtschaftlichen Grundlagen der lung der längst formen auf alle

— Kaiser und vom 17. t umfaßt Thätäre neral Schweinitz Zara, tionale“ an den die Abstimmens pol Prag, 9 beendet; in den treu ausgefallen. C e m b e r

Abrechtsbahn-S mittelbar darauf Strecke, Stru-S des Betriebes im C e m b e r noch immer günf der am 2. Nov. gen polnischen F rath's sind.

Berlin, den fortgesetzten waat und sagt, d durchgreifendsten Uebermuthes gebre wissen durch die öffentlichen Frieden die Zahl der ult freubung unter M walt und die Zerr

Dasselbe Bl des Abgeordneten sich am 28. Octo Einberufung des nannte Blatt best am 16. October. Berlin, 8 gialeid, den Bisch

Ich verspreche, die gewiß bin, daß me der Treue und Un Gehorsams gegen B Berlin, 8 bank, welches bis g gilt als unvermeid

Berlin, 9. bemerkt mit Erwäh Secolo, der Reichsk rent, über das Lan habe die ehrlüche, tri sers durch das Zeug dem guten Vernehm des auf der Gesinnu an größten Dienst Bismarck g sein.

Dasselbe Bla chen Regierung den der aufzufuchen.

Vokal- und Tagesnachrichten.

Bermannstadt, 13. October.

Der zum Standplatz der Viehausstellung ausgerufen gewesene Gerlicz-Garten war gestern, mit Inbegriff Derjenigen, welche das wundervolle Herbstwetter benützend, im vorderen, restaurirten Theile des Gartens abwechselnd Platz nahmen, von einigen tausend Menschen besucht.

Die japanesische Gesellschaft gab gestern und vorgestern im hiesigen Theater ihre letzten gymnastischen Productionen, die verdienstmäßig vom zahlreichen Publikum mit Beifall ausgezeichnet wurden.

Das uns getrocknete große Brandungsglück hat durch den dem wahren Sachverhalte treu angemessenen Aufruf in Ihrem geschätzten Blatte unseres im hiesigen Theater ihre letzten gymnastischen Productionen, die verdienstmäßig vom zahlreichen Publikum mit Beifall ausgezeichnet wurden.

Die Carlsten hatten mehr als hundert Tode, fünfhundert Verwundete und ließen eine Anzahl Gefangene in den Händen der Sieger.

Der Monit. nr meldet, daß die Regierung von Italien in Folge der irrigen Deutungen der Berliner Reise des Königs Victor Emanuel

Verfaßtes, 9. October. In der heutigen Sitzung der Permanenz-Commission wurde über keine Frage von Belang verhandelt.

Trianon, 8. October. In der heutigen Sitzung des Kriegesgerichtes im Proceß Bagaine gelangte der Bericht des Untersuchungsrichters zur weiteren Verlesung.

Bayonne, 9. October. Ein Bericht des Carlstenführers Olivo vom 6. d. behauptet, daß die Carlsten einen großen Sieg erfochten hätten.

Genf, 9. October. Gestern Abends 8 Uhr fand im Instituts-saale eine Versammlung von 800 liberalen Katholiken statt.

Rom, 8. October. Der Papst empfing heute mehrere Personen. Die Italia bezeichnet das Gerücht über eine ministerielle Veränderung als unbedingt falsch.

Prag, 9. October. Die Wahlen der Wahlmänner sind größtentheils beendet; in den deutschen Bezirken sind fast sämtliche Wahlen verfassungstreu ausgefallen.

Yemberg, 8. October. Die technisch-polizeiliche Prüfung der Albrechtsbahn-Strecke Yemberg-Stry findet am 10. October und unmittelbar darauf die Betriebsöffnung statt.

Yemberg, 9. October. Ueber die Wahlmännervahlen laufen noch immer günstige Berichte ein.

Ausland.

Berlin, 8. October. Die „Provinzial-Correspondenz“ bespricht den fortgesetzten Kampf der katholischen Bischöfe gegen die Staatsgewalt und sagt, die Regierung werde, wenn notwendig die strengsten, durchgreifendsten Mittel zur Beugung oder Brechung des römischen Uebermaßes gebrauchen.

Berlin, 8. October. Der vom Reichskanzler gemeldete Homagialeid, den Bischof Meintens gestern leistete, enthält folgenden Passus: Ich verpflanze, dieses Alles um so unverbrüchlicher zu halten, als ich gewiß bin, daß mein Bischofamt mich zu nichts verpflichtet, was dem Eide der Treue und Unterthänigkeit gegen des Königs Majestät, sowie dem des Gehorsams gegen die Landesgesetze entgegen sein kann.

Berlin, 9. October. Das Hallimont der Quistorper Vereinsbank, welches bis jetzt durch mögliche Hilfsmittel hintangehalten wurde, gilt als unvermeidlich, man sieht diesem Hallimont mit Besorgniß entgegen.

Berlin, 9. October. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bezieht sich mit Erwähnung der abenteuerlichen Erfindungen des Mailänder Scicolo, der Reichskanzler habe gar keine Veranlassung und sei weit entfernt, über das Camarmoralische Buch verstimmt zu sein.

Dasselbe Blatt vernimmt, der Herzog von Anumale habe der deutschen Regierung den Wunsch zu erkennen gegeben, Meß und die Schlacht über aufzusuchen.

„dieselben incognito in Augenschein zu nehmen, so wäre er einfach hingegangen. Das Nachsehen einer Erlaubniß läßt die Absicht einer missethätigen Handlung erkennen. Obwohl uns eine solche gleichgültig ist, so wäre es doch nicht erwünscht gewesen, daß Unvorsichtigen Veranlassung gegeben würde, sich zu compromittiren, und da der Herzog weniger als andere Leute mit Tact begabt ist, so würde gerade er leicht Andere mit den Ge-legenheiten in Collision bringen.“

Berlin, 10. October. Quistorp hat die Zahlungseinstellung noch nicht officiell angemeldet, dagegen findet heute seit 12 Uhr Aufsichtsraths-Sitzung statt, in welcher weitere Schritte berathen werden; wahrscheinlich wird der Konkurs vermindert, nur außergerichtliche Liquidation.

Kopenhagen, 9. October. In der heutigen Sitzung des Folkethings verlas der Präsident eine Eingabe von 53 Mitgliedern des Folkethings — die Majorität der Kammer — worin dieselben erklären, gegen die Verweisung des Finanzbudgets zur zweiten Lesung stimmen zu wollen, und weiter beantragen, das Folkething wolle, da das Verhältniß desselben zu dem Ministerium unverändert wie bei Gelegenheit des in der vorigen Session ertheilten Mißtrauensvotums sei, das Ministerium zur Befestigung der dem gedächlichen Zusammenwirken des Ministeriums und des Folkethings entgegenstehenden Hindernisse auffordern.

Paris, 8. October. Nach Depeschen aus Spanien hat der republikanische General Moriones, welcher von dem Gros der carlistischen Banden von Navarra und Alava, die sich in einer außerordentlichen festen Position zwischen Cirauqui und Mamera befanden, angegriffen wurde, den Feind aus denselben vertrieben.

Die Carlsten hatten mehr als hundert Tode, fünfhundert Verwundete und ließen eine Anzahl Gefangene in den Händen der Sieger.

Paris, 9. October. Buffet ist in Versailles eingetroffen und wird in der heutigen Sitzung der Permanenz-Commission den Voris führen.

Verfaßtes, 9. October. In der heutigen Sitzung der Permanenz-Commission wurde über keine Frage von Belang verhandelt.

Trianon, 8. October. In der heutigen Sitzung des Kriegesgerichtes im Proceß Bagaine gelangte der Bericht des Untersuchungsrichters zur weiteren Verlesung.

Bayonne, 9. October. Ein Bericht des Carlstenführers Olivo vom 6. d. behauptet, daß die Carlsten einen großen Sieg erfochten hätten.

Genf, 9. October. Gestern Abends 8 Uhr fand im Instituts-saale eine Versammlung von 800 liberalen Katholiken statt.

Rom, 8. October. Der Papst empfing heute mehrere Personen. Die Italia bezeichnet das Gerücht über eine ministerielle Veränderung als unbedingt falsch.

Prag, 9. October. Die Wahlen der Wahlmänner sind größtentheils beendet; in den deutschen Bezirken sind fast sämtliche Wahlen verfassungstreu ausgefallen.

Yemberg, 8. October. Die technisch-polizeiliche Prüfung der Albrechtsbahn-Strecke Yemberg-Stry findet am 10. October und unmittelbar darauf die Betriebsöffnung statt.

Yemberg, 9. October. Ueber die Wahlmännervahlen laufen noch immer günstige Berichte ein.

Fremdenliste.

- Römischer Kaiser. J. Bihart, I. I. Militär-Verpflegsofficial, aus Karlsburg; L. Kay, Abokat, aus Torba; L. Müll, Gerbermeister, aus Bukarest; A. Ritter, I. I. Regimentsarzt, aus Kronstadt; N. Zammerer, Kaufmann, aus Eszterich.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes entries like 'Metallwaaren', 'National Anlehen', 'Kroat. Slav.', 'Mediascher Hof.', 'Telegr. Wiener Cours vom 11. October 1873.'

Erledigungen.

Concurs. 2-3

Zur Besetzung der beiden Lehrerstellen an der zweiklassigen evang. Volksschule u. v. in Mischeleberg...

Der Gehalt beträgt in Baarem: 1. Für die erste Lehrer-(Rector-)Stelle 300 fl. ö. W.

2. Für die zweite Lehrer-(Cantor-)Stelle 150 fl. ö. W. und wird durch das Presbyterium in vierteljährigen decursiven Raten ausgezahlt.

Jeder Lehrer bezieht überdies nach zehn Dienstjahren, d. i. vom 1. Januar 1884, eine Decennalszulage von je 25 fl. ö. W. jährlich; ebenso ist mit beiden Stellen eine schöne Wohnung im neuen Schulgebäude und Holz nach Bedarf verbunden.

Mit der Cantorstelle kann auf Verlangen auch das Klavier und Uhrspielen mit der jährlichen Entlohnung von 15 fl. ö. W. verbunden werden.

Gesuche mit der Angabe, um welche der beiden Stellen competit wird, werden bis 23. Oktober d. J., Abends 6 Uhr, entgegen genommen.

Mischeleberg, am 5. Oktober 1873.

Das evang. Presbyterium u. v.

Presb.-Z. 52/1873.

3-3

Concurs.

Zur Besetzung der erledigten Mädchenlehrer-Stelle an der evang. Volksschule in Groß-Altsch wird der Concurs bis 23. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr, eröffnet.

Gehalt: 200 fl. ö. W., 40 Brode, Coquinen, Sabbathalien, Fruchtgenuss von einer Hantheilung nebst freier Wohnung und Heizung.

Groß-Altsch, am 28. September 1873.

Das evang. Presbyterium u. v.

Presb.-Z. 43/1873.

1-3

Concurs.

Zur Besetzung der hiesigen Lehrerstelle wird der Concurs bis inclusive 25. Oktober l. J. neuerdings eröffnet.

Diese Stelle hat nebst freier Wohnung nachstehendes Einkommen: 12 Kubel Frucht, 24 Brode und Präbenden, Benützung von circa 4 Joch Acker- und Wiesenerde, eventuell 40 fl. ö. W. aus der National-Deotation und 2 Klaster Brennholz.

Mischeleberg bei Marktstetten, am 5. Oktober 1873.

Das evangelische Presbyterium u. v.

Presb.-Z. 35/1873.

1-3

Concurs.

Zur Besetzung der erledigten Rektorstelle an der evang. Volksschule in Roseln, Schenker Kirchenbezirk, wird hiebei der Concurs bis 26. Oktober l. J., Abends 6 Uhr, eröffnet.

Gehalt: 400 fl. ö. W. sammt Quartier und Heizung.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre vorchriftsmäßig instruirten Gesuche einbringen an das evangelische Presbyterium u. v.

Roseln, am 10. Oktober 1873.

Concurs.

1-3

Zur Besetzung der Gewerbeschullehrer-Stelle in Schäßburg wird der Concurs bis 20. Oktober 1873 ausgeschrieben.

Die Lehrgegenstände sind:

I. In der ersten Classe der Vorbereitungsstufe zur eigentlichen Gewerbeschule:

- 1. Eine Stunde Stylisirt: Lesen und Geschäftsaufträge. 2. Zwei Stunden Rechnen mit ein- und mehrnamigen Zahlen, gemeinen und Decimalbrüchen. 3. Eine Stunde Geometrie mit geometrischem Zeichnen: Planimetrie, Erklärung, Construirung und Inhaltsberechnung der wichtigsten gerad- und krummlinigen Figuren. 4. Eine Stunde Physik: Gleichgewicht und Bewegung. 5. Eine Stunde Geographie: Allgemeiner Ueberblick eingehender Europa und dessen Handelsstraßen.

II. In der ersten Classe der eigentlichen Gewerbeschule:

- 1. Eine Stunde gemeinschaftliche Wechselkunde und gewerbliche Buchführung; dabei Mittheilung geschäftlicher Vorkommnisse und Bräuche und gelegentlich Geschäftsbriefe. 2. Zwei Stunden Mechanik: Mechanische Technologie. 3. Eine Stunde Rechnen: Gesellschaftsrechnung, Berechnung mittlerer Termine und der Facturen. 4. Zwei Stunden geometrisches und Freihandzeichnen: Projectionenlehre, Gebrauch der Maßstäbe; das Zeichnen bei jedem Schüler mit Rücksicht auf sein Gewerbe.

Für eine Stunde wöchentlich gebührt eine jährliche Remuneration per 40 fl. ö. W. in vierteljährigen decursiven Raten, und die Gewerbeschullehrer werden mittelst Vertrag bei Aufrechterhaltung eines beiderseitigen dreimonatlichen Kündigungstermines verpflichtet.

Bewerber um die Uebernahme einer oder mehrerer Stunden und Gegenstände haben ihre Concurs-

gesuche, unter Nachweisung ihrer entsprechenden Befähigung, bis zum bezeichneten Termine bei dem Verstande der Gewerbeschul-Commission J. B. Misselbacher zu überreichen.

Schäßburg, am 4. Oktober 1873.

Aus der Sitzung der Gewerbeschul-Commission.

Vicitationen.

Ad No. 3529/1873. 3-3

Rundmachung.

Am 31. Oktober l. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, wird in der Anwaltschafts-Kanzlei, Hermannstadt, Reisperrgasse No. 24, zur Sicherstellung der zur Beheizung der Kanzlei-Localitäten der k. Anwaltschaft und der hiesigen Gefängnisse während der Winterperiode 1873/74 erforderlichen 44 Klafter Brennholz eine Minuendo-Vicitation abgehalten.

Dies wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Lieferungs-Bedingungen hieramts eingehend werden können, und daß alle mündlichen und schriftlichen Offerte, wozu letztere nur in dem Falle Berücksichtigung finden können, wenn sie vor der oben festgesetzten Vicitationszeit eingereicht werden, mit einem Badium von 40 fl. ö. W. zu versehen sind, welches vom Ersteher hieramts als Caution zurückbehalten wird.

Hermannstadt, am 7. Oktober 1873.

Die k. Anwaltschaft.

Z. 11387/Civ. 1873.

1-3

Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird mit Bezug auf das Edict vom 31. Juli 1873, Z. 7821, womit der executive Verkauf der dem Johann Gromen aus Heltau gehörigen Realitäten in der Prozeßsache des Carl Wellmann aus Hermannstadt wider Johann Gromen wegen 120 fl. angeordnet wurde, hiebei bekannt gemacht, daß es bei dem auf den 30. Oktober 1873, Vormittags 9 Uhr, in der Ortsamtskanzlei in Heltau angeordneten zweiten Feilbietungstermine sein Verbleiben habe, und daß diese Realitäten, wenn sie um den Schätzungswert nicht verkauft werden könnte, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung zugeschlagen werden würden.

Hermannstadt, am 9. Oktober 1873.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

Sz. 2430/1873.

2-3

Arverezési hirdetmény.

Felső-Fehérmegye képviselő bizottságának folyó évi május 5-ik következő napján tartott bizottsági ülésén 71. szám alatt hozott végzése folytán ezennel közhírre tétetik, miszerént Szász-Martonfalva községében a megye tulajdonát képező 175. sz. telekjegyzőkönyvbe fölvevett practorialis telek a rajta lévő gyárirajok ezelőklra használható épületekkel együtt folyó évi október 30-án a hely színein nyilvános árverezésen el fog adatni.

Az árverezési föltételek a kitizott helyen és idöben az árverést végző hatósági közegeknél megtekinthetök.

Erzsébetváros, 1873. október 2-án.

Apáthy, alispán.

Guts-Verkauf.

In der Gemeinde Hosszuteleke (Dorstadt), Unter-Alba, Kis-Enyedter Eintrichter-Bezirk, Gerichtsbarkeit Hermannstadt, ist ein Gut von 600 Joch zu verpachten oder auch gänzlich zu verkaufen.

Nähere Anfragen franco unter Adresse: F. M., Nagy-Enyed.

4-12

Zwei Pferde sammt Koberwagen

sind zu verkaufen in Schellenberg bei dem dortigen Ortsnotär.

1-4

C. A. Schmidt & Widera, WIEN, Kolowratring 9, liefern Bohrmaschinen für Hand- und Dampftrieb in solbester Ausführung. Preislisten gratis. 11-12

Erste öffentliche höhere Handels-Lehranstalt, Handelsmittelschule in Wien.

IX. Kellingasse Nr. 17, nächst dem Schottenring und der verlängerten Wipplingerstraße im neuen Hause des l. allg. österr.-ung. Beamtenvereines.

Carl Porges, Director.

Die Lehranstalt besteht aus zwei Abtheilungen: a) Die Handelsmittelschule; b) Die Specialcourse.

Der Unterricht beginnt Anfangs Oktober. Die Handelsmittelschule umfaßt drei Jahrgänge.

Specialcourse werden abgehalten über die einzelnen Fachgegenstände, als: Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Correspondenz und Wechselkunde in Tages- und Abend-Cursen. In der Separat-Abtheilung: Unterrichts-Comptoir für Handelswissenschaften für Jene, die durch Alter, Stellung, Vorbildung und Beschäftigung der Schule entläßt sind. In diese sind fortwährend Aufnahmen statt. Seit drei Jahren bestehen an der Lehranstalt Lehrurse für den commerciellen Eisenbahn- und Telegraphendienst für Jene, die sich um Anstellungen bei Eisenbahnen bewerben wollen. Der Lehrkörper ist aus bewährten Beamten der k. k. a. pr. Nordbahn gebildet; ferner besteht ein Specialkurs über das Versicherungswesen.

Einschreibungen finden vom 26. September an statt.

Programme sind im Instituts-Local und in der Beck'schen k. k. Universitäts-Buchhandlung, Rothenthurmstrasse No. 15, gratis zu haben. Die absolvirten Hörer der Handelsmittelschule genießen die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes in der k. k. Armee, ohne sich der Freiwilligen-Prüfung unterziehen zu müssen.

Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Verlosung der Schuld-Verschreibungen.

Bei der am 1. Oktober 1873 in Gegenwart des von der Behörde delegirten Testimonium legale stattgefundenen vierten Verlosung der Schuldverschreibungen wurden nachstehende 123 Nummern gezogen, und zwar:

Table with 10 columns of numbers: 397, 8563, 24736, 39819, 50329, 55681, 66768, 77090, 85387, 94858, 494, 12156, 25140, 40531, 50360, 55693, 67273, 78097, 85884, 94946, 796, 12341, 25976, 42013, 50713, 56583, 68105, 78515, 87094, 9627, 893, 14204, 26052, 44346, 51261, 57042, 69203, 78743, 87153, 95627, 898, 16275, 26274, 44555, 51309, 57088, 70934, 78859, 87747, 97261, 902, 16482, 29999, 45589, 52798, 57619, 72999, 79099, 89633, 98959, 3046, 17420, 31683, 46054, 53479, 58502, 73387, 79906, 91504, 99752, 3952, 18070, 32719, 47232, 53562, 58721, 74278, 81895, 91835, 99762, 4059, 21683, 34201, 48102, 54042, 60437, 74840, 83967, 91886, 100721, 4604, 22000, 35963, 48985, 54042, 60437, 74840, 83967, 91886, 100721, 5422, 23331, 35988, 49163, 54781, 63400, 76014, 84621, 92715, 101137, 6612, 23367, 37856, 49455, 54807, 65680, 76769, 84649, 92935, 102538, 8548, 24446, 39210, 50292, 54891, 66065, 77084, 85131, 93004, 102850

Die Rückzahlung dieser verlosenen Obligationen erfolgt vom 1. April 1874 ab nach Wahl des Besitzers: in Wien bei der k. k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe und in Budapest bei der ungarischen allgemeinen Creditbank mit fl. 200 ö. W. in Silber; in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. v. Rothschild & Söhne und beim Bankverein, in Stuttgart bei Herrn Pfau & Comp. und in München bei der bayerischen Verkehrsbank mit 233 1/2 fl. süddeutsche Währung; in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft und bei dem Bankverein mit 133 1/2 M.-Thaler.

Mit dem 1. April 1874 hört jede weitere Verzinsung dieser verlosenen Schuldverschreibungen auf, und sind daher bei Einkassirung dieser Schuldverschreibungen auch sämtliche bis zu diesem Zeitpunkte noch nicht fällig gewordenen, zu denselben gehörigen Zinscoupons mit zurückzustellen, witzigens die fehlenden Coupons vom Kapitalbetrage in Abzug gebracht werden.

Budapest, im Oktober 1873.

Die General-Direction.

Druck und Verlag von Th. Schönbauer.

Werschetter Wermuth

sammt den Trauben zum mehrmaligen Auffüllen in 1, 2 und 3 Eimer-Gebinde;

1-4

Werschetter Senf,

jedes beliebige Quantum, bei

2-6

Carl Hatz in Werschetz.

Das bestrenommirte Herrenkleider-Magazin von Neirath & Weinberger, Wien, Stadt, Himmelpfortgasse No. 11, nächst dem Stadttheater.

hält eine große Auswahl aller nur ebenbürtigen Herrenkleider, sowie Stadt- und Reisepelze zu standend billigen Preisen am Lager.

Table listing various clothing items and prices: Herbst- und Frühjahrs-Anzüge, Winter- und Sommer-Anzüge, etc.

Für solche Mäßigkeit und elegante Façon eines jeden Kleidungsstückes wird garantirt, und werden Kleider, welche nicht conveniren, anstandslos retour genommen. Bestellungen in die Provinz werden reell und prompt ausgeführt. Alte Kleider werden gegen neue umgetauscht. - Preis-courante und Maßanleitung gratis und franco.

Hochachtungsvoll

Neirath & Weinberger,

Schneider,

Wien, Stadt, Himmelpfortgasse 11,

nächst dem Stadttheater.

3-12

Gegründet 1845. 1845 Fondé.

Die Möbel-Niederlage

des Michael Örley,

Wien, Schottengasse Nr. 1,

empfehlen dem geehrten Adel und dem P. T. Publikum ihr reichhaltig gut assortirtes Lager aller Artikel eigener Erzeugung, sowie Importartikel aller Länder zur Aufschmückung von Wohnungen, Bureau und Billen. Auf Verlangen werden Ueberschläge, Zeichnungen, Photographien und Preis-courante verabfolgt und die angegebene Aufträge promptest effectuirt.

1873 Weltausstellung, Gruppe VIII.

3-3

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.